

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at

Telephone: +43(732) 7720-53100

ihrem Vorlande. Seine kleineren Nebenflüsse liegen mit Ausnahme des Mangfall ganz in den Alpen, wie die aus den Zentralalpen kommenden Achen, oder ohne Anteil am Gebirge im Alpenvorland, wie Isen, Roth, Mattig, Antiesen und Braml. Die Landschaftsbezeichnung: Alpen — ein Hochgebirge, Alpenvorland — eine Hochebene, Bahrischer Wald — ein Mittelgebirge, würden einem, der unsern Gau noch nicht geschaut hat, kaum eine annähernd klare und richtige Vorstellung bieten. Da im Wilde unserer Städte die umliegenden Landschaften meist eine ganz bestimmende Rolle spielen, sollen im Folgenden die Alpen und ihr Vorland an Inn und Salzach ausführlicher geschildert werden.

Im Alpenanteile unseres Gaues ist der Gegensatz Kalkalpen und Zentralalpen bestimmend. Städte wie Innsbruck, noch besser Hall, Schwaz und Ritzbühel, Märkte wie Saalfelden, Zell am See oder Bischofshofen zeigen ganz verschiedene Umrahmungen, je nachdem, ob wir uns ihnen vom Norden oder vom Süden her nähern. Besonders leicht wird uns eine vergleichende Betrachtung bei den Städten Schwaz und Hall. Wir stehen auf den hölzernen Innsbrücken; das einermal fassen wir das Bild Schwaz mit dem Kellerjoch, das zweitemal Hall mit dem wuchtigen Kalkstocke der Bettelwürfe ins Auge. Welch großer Unterschied besteht schon in den Farben. Die Wettersteinkalkbänke, die den Bettelwurf aufbauen, leuchten im Sonnenlichte blendend weiß, die untergehende Sonne umhüllt die Steilwände mit einem glühenden Purpurgürtel, die einbrechende Nacht wirkt violette und blauschwarze Farbtöne auf die stolzen Felsköpfe — kurz, ein Farbenspiel, wie es reicher und wechselvoller kaum zu denken ist. Wie armfelig sind dagegen die Farben, in denen sich das Kellerjoch und seine Nachbarn aus den Luxer Tonschieferbergen vor unser Auge stellen. Dunkle, oft fast düstere Farben herrschen hier vor. Um die Berge zum Glühen zu bringen, muß sich der ganze Himmel in einem Feuermeere baden. Die Sonnenfeste, wie sie die weißen Kalkberge fast jeden Morgen und Abend feiern, kennen die Schieferberge nur im Winterkleide, sonst legen sie ihre dunklen Mäntel, die nur der Frühsummer mit grünen Bändern säumt, ganz selten ab. Dem Farbentwandel zur Seite stehen die großen Formenunterschiede zwischen Kalk- und Zentralalpen. Daß sich in beiden sowohl Haupt- und Seitentäler, als auch Berg Rücken und Gipfel wesentlich verschieden ausgebildet, ist durch die physikalische und chemische Verschiedenheit von Kalk und „Urgestein“ bedingt. Die Kalle sind ziemlich hart, daher nicht leicht abspülbar, dabei aber wasserundurchlässig und löslich. Die verschiedenen Gesteine der Zentralalpen sind wasserundurchlässig und unlöslich. Ihre Härte ist verschieden; Granite, Gneise und ein Teil der Schiefer sind hart, andere, wie z. B. manche Tonschiefer, sehr weich. Trotzdem fließt auch auf ihnen das Wasser oberflächlich ab, während es im Kalle immer leichter versickert.

Die wasserundurchlässigen Gesteine der Zentralalpen lassen nur in Fugen und Klüften Wasser in die Tiefe eindringen, sonst fließt